Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 4

Artikel: Schweizerische Stickereiindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sucht, in gleicher Weise vorzugehen, um gemeinsam eine Verringerung des Angebots herbeizuführen. Der Vorstand und das Schiedsgericht der Mailänder Associazione Serica zeigen sich jedoch zurückhaltend, indem sie, im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse, unter denen jede einzelne Firma arbeitet, nicht an das Zustandekommen einer gemeinsamen und gleichmässig durchgeführten Einschränkung der Betriebe glauben; sie empfehlen jedoch eine Verständigung unter den einzelnen, örtlich benachbarten Etablissementen, wie auch den Abschluss von besondern Uebereinkommen, für welche die Leitung der Associazione die Vermittlung zu übernehmen hätte.

Während die Italiener es vorläufig bei Resolutionen bewenden lassen, haben die französischen Zwirner eine einschneidende Betriebseinschränkung schon zur Tatsache werden lassen. Die in der Association et Syndicat du Moulinage vereinigten Industriellen der Regionen von Aubenas, Privas und der Vallée de l'Eyrieux haben sich vertraglich und unter Androhung von Konventionalstrafen verpflichtet, vom 8. Februar an die Arbeit an den Montagen, Dienstagen und Samstagen ganz auszusetzen und es soll diese Reduktion von 50 Prozent zunächst bis 15. März Platz greifen.

Rohseidenverbrauch.

Der zuverlässigste Wertmesser für die Bedeutung der Seidenindustrie in den einzelneu Ländern bildet — solange man nicht über Produktions-Statistiken verfügt — der Rohseidenverbrauch, der sich, an Hand der Ein- und Ausfuhrzahlen, ziemlich genau nachweisen lässt.

Es verarbeiteten in den Jahren 1904 bis 1906 Rohseide

	1906	1905	1904
	in Tausend Kg.		
Vereinigte Staaten	7,572	6,946	7,285
Frankreich	4,143	3,142	4,812
Deutschland	3,444	2,970	2,760
Schweiz	1,893	1,527	1,716
Russland	1,234	995	960
Italien	1,150	1,100	1,050
Oesterreich-Ungarn	822	835	838
England	675	660	744
Levante, Nordafrika	926	720	660
Britisch Indien	285	280	410
Total	22,281	19,305	21,400

Am auffallendsten ist die gewaltige Steigerung in der Aufnahmsfähigkeit der Vereinigten Staaten, die noch im Jahr 1903 eine Rohseidenbezugsziffer von nur 5,1 Millionen Kg. aufwiesen, in drei Jahren also einen Sprung von 40 Prozent gemacht haben. Bemerkenswert ist ebenfalls die Tatsache, dass der Rohseidenverbrauch Deutschlands der französischen Ziffer immer näher rückt. Die Vereinigten Staaten und Deutschland sind die einzigen Länder, in denen die Seidenindustrie nachweisbar Jahr für Jahr Fortschritte macht; bei der französischen, schweizerischen, italienischen und österreichischen Industrie kann in den letzten Jahren von einer wirklichen Weiterentwicklung nicht gesprochen werden.

Japans Seidenhandel im Jahre 1907.

Als Nachtrag zu den Mitteilungen in der vorletzten Nummer über Japans Seidenhandel im Jahre 1907 dürfte der folgende Auszug aus dem Bericht des schweizer. Gesandten in Tokio, Dr. Paul Ritter, von grossem Interesse sein:

Das Jahr 1907 steht in der Geschichte des japanischen Seidenhandels einzig da. Naturgewalten, Stürme und Ueberschwemmungen reduzierten eine vorausgesehene Monster-Ernte auf das normale Mass. Eine zwischen japanischen Produzenten und den fremden Exporteuren entstandene Streitfrage über Handelsprinzipien, aus welcher der bekannte „Boykott" entstanden ist, wurde zugunsten der Fremden beigelegt. Das Jahr hat früher nie gekannte Preisschwankungen gezeigt. Die Seide verkaufte sich eine zeitlang zu Rekordpreisen (April 1440 Yen per Picul), welche den Japanern grossen Gewinn brachten, und es schloss mit tiefen Werten (Dezember 910 Yen), welche den Produzenten die Herstellungskosten längst nicht mehr deckten. Ich spreche hier von den Preisen, welche im offenen Markte bezahlt worden sind; nebenher sind an den Seidenbörsen tolle Spekulationsresultate gesehen worden, so z. B. im April 1700 Yen. Zweimal musste die Börse geschlossen werden. Was die Qualität anbetrifft, so sind die Seiden, welche aus den Kokons der Frühlingsernte gesponnen worden sind, sehr zufriedenstellend gewesen. Das Gegenteil muss für diejenigen aus der Sommer- und Herbsternte gesagt werden.

Gemäss der offiziellen Statistik hat die Seidenausfuhr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907 einen Wert von 116,105,990 Yen gegenüber 110,442,450 Yen in 1906 gehabt. Wäre die Finanzdepression in Amerika nicht eingetreten, so dürfte das Jahr 1907 den Japanern, für Rohseide allein, wohl etwa 130 Millionen Yen eingebracht haben. In der Quantität zeigt sich für 1907 eine Abnahme in der Ausfuhr, von 114,000 Kin (1 Kin = 600 Gramm), im Werte aber eine Zunahme von etwa 5,663,000 Yen.

Ein Seidenkaufmann Yokohamas hat den Ausspruch getan, dass der Rohseidenmarkt der beste Barometer sei, um daran die Prosperität der Völker zu erkennen. Bei flottem allgemeinem Geschäftsgange steige sofort die Nachfrage nach Seide, während sie anderseits bei schlechter Zeit sofort aufhöre. Das Sparen werde immer zuerst bei solchen Sachen begonnen, welche, wie Seide, nicht unumgänglich nötig sind. Sobald im Oktober die Finanzkrisis in den Vereinigten Staaten begonnen hat, haben denn auch die Seidenverkäufe dorthin aufgehört.

Es ist zwischen Frankreich und Kanada ein Handelsabkommen getroffen worden, welches den Eingangszoll auf Rohseide herabsetzt. Entsprechend der Meistbegünstigungsklausel wird auch Japan dieses Vorteils teilhaftig und man hofft in japanischen Kreisen, dass sich dadurch der Seidenexport aus Japan nach Kanada künftig noch werde vermehren lassen.

Schweizerische Stickereiindustrie.

Die Gründe, die zu der plötzlichen und so einschneidenden Krisis in der Stickereiindustrie geführt

haben, sind in den „Mitteilungen“ mehrfach erörtert worden. Warum schon beim ersten Abflauen der Konjunktur der Rückschlag sich in empfindlichster Weise geltend machen musste, darüber gibt eine von A. Keller veröffentlichte Statistik der Schifflistickmaschinen in den Jahren 1906 (Mai) und 1908 (Januar) deutlichen Aufschluss. Man zählte in den Kantonen

	1908		1906	
	Etablissements	Maschinen	Etablissements	Maschinen
St. Gallen	185	2709	100	1935
Thurgau	108	1579	84	1232
Appenzell A.-Rh.	17	141	7	113
Zürich	15	125	8	76
Schwyz	5	58	3	66
Glarus	1	11	—	—
Luzern	1	10	1	10
Appenzell I.-Rh.	1	4	1	5
	333	4637	204	3437
Vorarlberg	601	1146	197	614
Bregenzerwald	16	30	—	—
Total	950	5813	401	4051

Zwei Jahre guten Geschäftsganges haben genügt, um in der schweizerischen und der von ihr abhängigen vorarlbergischen Stickereiindustrie eine Steigerung der Produktionsmittel um 43 1/2 Prozent herbeizuführen! Bedenklicher erscheint noch die annähernde Verdopplung der Etablissemente und die damit zusammenhängende Schwächung der einzelnen Firmen; kamen im Jahr 1906 noch durchschnittlich 10 Schifflimaschinen auf ein Etablissement, so ist diese Ziffer für 1908 auf 6 gesunken; sie ist in Wirklichkeit noch viel kleiner, da einige wenige Häuser allein drei bis vier Tausend Maschinen beschäftigen. Es ist begreiflich, dass die paar Hundert in den beiden letzten Jahren erstandenen kapitalschwachen Etablissemente einer Krisis keinerlei Widerstand entgegenzusetzen vermögen.

Der gleichen Statistik ist zu entnehmen, dass von den 5813 Schifflistickmaschinen nicht weniger als 3692 oder annähernd zwei Drittel von der Maschinenfabrik Saurer in Arbon geliefert wurden.

Konventionen.

Der Kampf zwischen den Seiden-Grossisten und -Detailisten hat sich in den letzten Wochen weiter verschärft. Den ersten Rundschreiben sind von beiden Seiten noch weitere Zirkulare und Erklärungen gefolgt, die nicht gerade von gegenseitigem Entgegenkommen zeugen. Der Detailistenverband geht sogar auf dem Klagewege gegen die vorwöchige Veröffentlichung der Grossisten vor. Er macht nämlich soeben folgendes bekannt: „Wegen der von der Seidengrossisten-Vereinigung in den letzten Tagen in der Presse verbreiteten „Erklärung“ hat der Vorstand des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche gegen den Vorstand der Grossisten-Vereinigung die Klage wegen verleumderischer Beleidigung anhängig gemacht.“ Die ausländischen Seidenlieferanten benützen diesen Kriegszustand, um ins deutsche Geschäft zu kommen. Wie nämlich mitgeteilt wird, soll seitens französischer und österreichischer Seidenwarenfabrikanten und -Grossisten aus Anlass der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche zu Berlin, zu der mehr als 1000 Einkäufer erwartet werden, die Veranstaltung einer Seidenmesse in die Wege geleitet werden.

Der Schaden, den diese nun schon seit einem halben Jahre sich hinziehenden Streitigkeiten im Gefolge haben wird, trifft nicht bloss die zunächst beteiligten Gruppen, sondern die Allgemeinheit und in diesem Augenblick empfindet ihn besonders die Fabrik, die kaum die notdürftigsten Bestellungen empfängt, um einen einigermassen regelrechten Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Situation in der Seidenindustrie ist schon so gedrückt, dass es zur Verschärfung der misslichen Lage dieser mit aller Trotzköpfigkeit aufrecht erhaltenen Zwistigkeiten nicht bedurft hätte, die schliesslich nur von allgemeinem Schaden sind und speziell der Seidenindustrie insgesamt zum Nachteil gereichen.

Neue Pariser Bühnentoiletten.

Anschliessend an den in letzter Nummer erschienenen Artikel „Arbeitseinteilung in einem grossen Mode-Atelier“ bringen wir noch eine Beschreibung neuester Pariser Bühnentoiletten, über die das „Neue Wiener Tagblatt“ in fesselnder Plauderei folgendes sagt:

Pariser Bühnentoiletten sind bekanntlich keine Lokalepisode für die Damen, sondern ein Weltereignis; denn von der Bühne herab werden Moden noch schneller und wirkungsvoller proklamiert als auf den Renntribünen oder aus den Wagen, die durch das winterliche Bois de Boulogne rollen. Rampenlicht ist für Toiletten oftmals die beste Beleuchtung, und was man im Dezember auf den Brettern der Modetheater sah, dem wird man im Januar und Februar mit heiliger Gewissheit im Salon begegnen, und nicht nur da, sondern auch im Ballsaale, bei Soireen, Repräsentationsfesten, grossen Empfängen, Routs und five o'clocks.

Schon steht die Saison im Zenit und zeigt sich in aller Machtentfaltung. Die Pariser Theater-Novitäten haben ihre Pflicht getan und ihr die Mode gewiesen. So trägt z. B. Marcelle Sender, eine tonangebende „Grand amoureuse“, wie die Liebhaberinnenrollen heissen, im „Eventail“ eine wundervolle Robe aus azurblauem Mousseline de Soie, die ganz von Venezianer Spitzen durchwebt ist. Gleichfarbiges Satin Liberty-Band und reiche Goldstickereien geben dem duftigen Gebilde die nötige Erdenschwere. Als Entree trägt Mlle. Sender einen Seidenmantel aus dunklem nuanciertem Blau und einen kaschierten Taffethut, von dem langwallende, blonde Schleier bis zur Taille niederrieseln. Im zweiten und dritten Akt folgen der himmelblauen die rosigen Launen. Die eine ist von dem Frühlingsschimmer des blühenden Prunus umhaucht, aus Liberty gefertigt, an der prachtvolle Guipureeinsätze längsseitig bis in die kurze Schleppe verlaufen, und darüber liegt ein künstlerisches Vetement aus altgoldenem Tüll, mit Silberrosen verbrämt. Die zweite rosige Kaprize ist erdbeerfarben und in Petit drap realisiert. Ein knapper, ungeputzter Rock, die Corsage aus gesticktem Tüll, über dessen blusenartigem Untergrund sich die eigentliche Tuchtaille gleich einem Fichu